

**Erster Platz:
Meiswinkler Hof in Solingen**

Luftig und leicht

Kaum Türen, viel Licht und Luft: Aus knapp 50 Bewerbungen ging der Meiswinkler Hof als Sieger des diesjährigen Wettbewerbs „Unser Stall soll besser werden“ hervor. Das extrem großzügige Stallkonzept des Neubaus der Familie Limbach in Solingen hatte die Jury auf Anhieb überzeugt.



Eine stolze-Gewinnerin: Kathrin Limbach

„Dass ich unter die ersten zehn gekommen war, fand ich schon sensationell“, blickt Kathrin Limbach auf den Sommer und die Zeit des Wartens zurück. „Mit einem Sieg hätte ich allerdings nie gerechnet.“ Mit einem extrem hellen, luftigen und offenen Stallneubau hatte die gelernte Landwirtschafts- und Pferdewirtschaftsmeisterin, die gemeinsam mit ihrem Vater Werner den Meiswinkler Hof in Solingen betreibt, an der Aktion teilgenommen.

Pferde spielten in Kathrins Leben schon immer eine große Rolle. Mit sechs bekam sie das erste eigene Pony. 1990 wurde der alte Kuhstall zum Pferdestall mit 20 Boxen umgebaut. Doch das reichte Limbachs nicht. Nachdem Kathrin 2003 die Prüfung

zum Pferdewirtschaftsmeister abgelegt hatte, stand für die Familie fest: „Wir müssen neu bauen, den Pferden bessere Lebensbedingungen schaffen.“ Und dazu gehörten helle und luftige Boxen, die den Pferden untereinander Sozialkontakte ermöglichen, sowie zu jeder Box vorgelagerte Paddocks. Knapp 30 Quadratmeter „Wohnfläche“ stehen jedem der 20 Pferde im neuen Stalltrakt zur Verfügung. Im Sommer gibt es außerdem ganztägigen Weidegang im Herdenverband, im Winter auf einen Winterauslauf.

Die Planung für den Neubau übernahm die Familie selber. „Fehler, die wir aus dem alten Kuhstall kannten, wollten wir auf jeden Fall vermeiden. An erster Stelle stan-

den für uns die Bedürfnisse der Pferde nach Luft und Licht“, blickt Juniorchefin Kathrin Limbach auf diese spannende Planungsphase zurück.

Die Umsetzung erfolgte ganz konsequent. Der Stalltrakt wurde extra hoch gebaut, um ein möglichst hohes Luftvolumen zu erzielen. Die Entlüftung im First gewährleistet zudem eine gute Luftzirkulation. Die nördliche rechte Längsseite des Stalls, die an die Reithalle grenzt, wurde zu den Paddocks komplett offen gelassen. Die Ausgänge zu den Paddocks auf der linken Wetterseite können bei Bedarf geschlossen werden, um Zugluft zu vermeiden. Die von der Firma Röwer & Rüb gefertigten Boxen wurden bewusst offen gehalten. Die halbhohen Holzboxen sind seitlich mit zwei Stangen getrennt, vorne können die Pfer-



Licht, Luft und Bewegung – die modernen Paddockboxen mit ständigem Kontakt zu den Artgenossen wurden von der Jury sehr positiv bewertet.

Unser Stall soll besser werden

Die Gemeinschaftsaktion „Unser Stall soll besser werden“, den die Deutsche Reiterliche Vereinigung und Reiter Revue seit 13 Jahren ausschreiben, geht in eine neue Runde. Wieder werden Stallbesitzer oder Vereine gesucht, die im Jahr 2005/06 ihre Anlage mit mindestens zehn Pferden für eine bessere Lebensqualität der Vierbeiner modernisiert oder neu gebaut haben.

Die Sieger 2006 werden am 9. September auf den Bundeschampionaten in Warendorf geehrt. Auf sie warten wieder attraktive Preise, die wir in der nächsten Ausgabe vorstellen.

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2006. Teilnahmebedingungen erhalten Sie über die Deutsche Reiterliche Vereinigung, (FN), Warendorf, bei der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 0 25 81/6 36 21 96 oder per E-Mail über aborchardt@fn-dokr.de



Das doppelreihige Stallgebäude ist hell und luftig. Zur linken Seite sind die Boxen komplett offen, so dass die Pferde jederzeit in ihren Paddock können (u.).



Der Buschwinkler Hof überzeugte die Jury mit einer ebenso einfachen wie nachahmenswerten Baulösung für ein doppelreihiges Stallgebäude mit Paddockboxen: Parallel zur Reithalle errichtet, ist die witterungsgeschützte Stallseite komplett offen. Das sorgt für gute Luft und viel Licht im Stall. Eine pffiffige Idee, die der Gesundheit der Pferde förderlich ist, das Portemonnaie der Pferdebesitzer und Stallbauer schont, da gleichzeitig Material und Kosten gespart wurden. Auch Bewegungs- und Trainingsmöglichkeiten wie Außenplatz, Reithalle, Longierzirkel, Ausreitgelände sowie Weiden und Winterauslauf sind optimal.

Das Juryurteil

Misten müssen die Einstaller übrigens selber. Das Wohlergehen der Pferde steht für Limbach vor dem der Reiter – so wurde beim Bau der hellen, luftigen Reithalle bewusst auf ein Kasino verzichtet; dafür gibt es noch zwei Außenplätze, einen überdachten Longierzirkel und ein sehr vielseitiges Ausreitgelände. In Planung für 2006 ist zudem noch eine Führenanlage.

Der Preis für den ersten Platz des Wettbewerbs „Unser Stall soll besser werden“, die Weinsberger Besonnungsanlage Turnier I im Wert von 4.100 Euro, kam übrigens genau zum richtigen Zeitpunkt. „Die stand noch auf unserer Liste für diesen Herbst“, freut sich Kathrin Limbach. *Caroline Huppertz*

● Infos:

Adresse: Meiswinkler Hof, Werner Limbach,

Lacherstr. 143, 42657 Solingen, Tel. 02 12/8 71 34

Boxen: 20 mit Paddock, 20 Fensterboxen.

Weiden: zehn Hektar plus Winterauslauf

Einstreu: Hanf, tägliches Misten durch Einstaller

Futtermitteln: Kraftfutter zwei Mal im Sommer,

drei Mal im Winter, Heu/Heulage ad Libitum

Reitmöglichkeiten: 20 x 40 Meter Halle,

zwei Dressurvierecke, eine Longierhalle,

Führenanlage in Planung

Ausreitgelände: direkt am Hof, ganzjährig bereitbar.



Mehr Infos

Auf der Abo-DVD finden Sie einen filmischen Rundgang durch die offene und helle Anlage des Meiswinkler Hofes, aufgenommen von der Jury bei ihrem Bewertungs-Rundgang vor Ort.

de problemlos in die Stallgasse schauen und am Geschehen teilnehmen, denn auch das war Limbach wichtig: „Pferde die aus ihrer Box viel sehen können, viel von dem mitbekommen, was im Stall und auf der Anlage passiert, sind wesentlich ausgeglichener und haben deutlich weniger Angst im Umgang und beim Reiten.“ Probleme die dadurch entstehen, dass sich die Pferde über die doch recht niedrigen Trennwände hinweg beißen, haben Limbachs nicht beobachten können: „Sie stehen ja schließlich auch tagsüber gemeinsam auf der Weide. Wenn zwei sich partout nicht leiden können, werden sie einfach umgestellt.“

Obwohl der Vater noch einen landwirtschaftlichen Betrieb mit 65 Hektar betreibt und Limbachs kostenloses Stroh zur Verfügung stehen würde, werden die Boxen mit Hanf eingestreut. „Die Pferde reagieren heute so empfindlich auf schlechte Strohqualitäten, deshalb ist mir Hanf einfach lieber“, erklärt Limbach ihre Entscheidung.